

Behältnisse zu diesem Zwecke zugelegt. Die Erzgebirgswaldvereine Olschütz und Wärenstein haben auf der Laiststraße von Ober-Olschütz bis Wärenstein einen solchen Fußweg — dank der Bereitwilligkeit der anliegenden Grundstücksbesitzer — vorgesehen und abgesteckt; auch ist eine Teilstrecke unterhalb Olschütz bereits in Angriff genommen worden. In der nächsten Woche sollen auch diese Arbeiten in der Flur Olschütz beginnen, so daß dieser thollische Fußweg am Ufer der Mügley über die bewaldeten Strecken in absehbarer Zeit dem Verkehr wird übergeben werden können.

Dresden. Nach einem dem Amtsgericht Dresden abgegebenen Gutachten der Handelskammer kann ein Käufer, der beim nämlichen Versteigerer mehrere zu verschiedenen Zeitpunkten eingegangene Abschlüsse laufen hat, nach dem Gesagten der Geschäftsbearbeitung und mangels besonderer Vereinbarungen je nach Wahl von älteren oder jüngeren Abschlüssen abrufen, ohne Rücksicht darauf, welcher von diesen für den Käufer günstiger ist.

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag nahm die Handelskammer Stellung zu den Vorschlägen des Landwirtschaftsrats wegen Einführung einheitlicher Handelsklassen für Brotgetreide. Sie erkannte an, daß das angestrebte Ziel von großer wirtschaftlicher Bedeutung sei, sah aber von einer Befürwortung zunächst ab, weil die sächsischen Produktendörfer die Vorschläge als praktisch unbrauchbar abgelehnt haben.

Meißen. Nach dem Polizeibericht hat der 21 Jahre alte Arbeiter Karl N. im Verlaufe eines Streites seinen Vater, den 52 Jahre alten Bauarbeiter Paul N., erwürgt. Der betrunken nach Hause gekommene Vater hatte zunächst mit seiner Ehefrau einen Streit begonnen und dann, als sich der Sohn einmischte, nach einem Schuttmesser gegriffen. Der Täter gibt an, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Freiberg. Der Former Herbert Pflugbeil aus Rippien, der wegen Meineids und Begünstigung angeklagt war, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist für den Fall zugebilligt, daß binnen 2 Monaten eine Buße von 100 Mark gezahlt wird.

Freiberg. Auf der abschüssigen Verbindungsstraße von Großhartmannsdorf nach Grünitz verursachte infolge übermäßiger Geschwindigkeit ein waghalsiger Motorradfahrer aus Ottendorf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — In Großvoigtsberg wurde die Wäderschnecke W. von einem Motorradfahrer angefahren. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dem sie starb. Der Motorradfahrer kam mit einem Armbruch davon.

Leipzig. Vertreter der sächsischen Regierung, der sächsischen und einiger mitteldeutscher Städte, der Deutschen Reichsbankgesellschaft und der Technischen Hochschule, des Handels und der Industrie, vor allem aber zahlreiche Vertreter der Architektenschaft und der Ingenieure fanden sich am 10. Juli vormittag in Leipzig ein, um unter den Erläuterungen des Stadtbaurats Ritter und Dr. Disingers von der

Dyckerhoff & Widmann AG. den Bau der Großmarchalle zu beschließen. Die Einleitung hierzu war im Auftrage des Deutschen Beton-Vereins e. V. von der Gruppe Sachsen des Reichsverbandes industrieller Bauunternehmungen e. V. ergangen, die ihre Vertreter entsandt hatten. In seiner Begrüßungsansprache wies Stadtbaurat Ritter auf die wirtschafts- und verkehrspolitische Bedeutung der Großmarchalle hin, die den größten Ruppelbau der Welt darstellt.

Schpp. Vor dem Schwurgericht in Leipzig hatte sich eine 21 Jahre alte ledige Schneiderin wegen Kindesböschung zu verantworten. Das Gericht billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Es wurde in Betracht gezogen, daß der Vater des Kindes nie wieder etwas von sich hatte hören lassen und das Mädchen aus Angst vor den Eltern die Tat begangen hatte.

Penz. Als eine Arbeiterin der hiesigen Patentpapierfabrik auf den Abort gehen wollte, brach plötzlich zwei morsche Bretter ein, und die Arbeiterin verfiel in die Grube. Auf ihre Hilferufe eilten sofort einige Arbeiter herbei und befreiten die Verunglückte, die nur noch mit einer Schulter am Brette hing, aus ihrer gefährlichen Lage.

Meerane. Die Schillingengesellschaft in Waldschaffen beging die Feier ihres 50jährigen Bestehens, verbunden mit dem 25jährigen Banner-Jubiläum.

Glauchau. Im Stadttheater zu Glauchau fand die Jahreshauptversammlung der Volksschul- und Hilfsschullehrerschaft des gesamten Schulaufsichtsbezirks statt, die aus allen Teilen des Bezirks sehr stark besetzt war.

Witzkau. Hier brannte das dem Schuhmacher Albert Höhl-Richtenau gehörende Wohnhaus mit Scheune nieder. — In Bernsdorf geriet der Dachstuhl eines Wohnhauses infolge eines Esendefektes in Brand. — Auf der Staatsstraße bei Elsterlein geriet ein Personkraftwagen infolge heftigelaufenen Motors in Brand und wurde vernichtet.

### Letzte Nachrichten.

#### Selbstmord eines Buchmachers.

Quisburg, 10. Juli. Der bekannte westdeutsche Buchmacher, dem vor etwa 14 Tagen wegen Steuerhinterziehung im Betrage von über 30 000 Reichsmark die Geschäfte geschlossen worden waren, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

#### Lloyd Georg will den Schwarzwald aufsuchen.

London, 10. Juli. Nach den Zeitungen trägt sich Lloyd George mit der Absicht, seine diesjährigen Parlamentsferien mit Frau, Tochter und Sohn und Schwiegertochter im Schwarzwald zu verbringen. Dies wäre der erste Besuch, den Lloyd George seit Beendigung des Krieges Deutschland abstaten würde.

#### Kuften Chamberlain erkrankt.

London, 10. Juli. Sir Kuften Chamberlain, der Außenminister im Kabinett Baldwin, hat sich eine neue schwere Erkältung zuzugogen.

### Im Schatten der Großstadt.

In der Straße brandete das Leben der Großstadt; an einer Haltestelle hinter dem Bahnhof entstieg ein junger Mann der Straßenbahn, ging im Licht der Bogenlampen ein Stück weiter und bog in eine nur schwach erleuchtete Seitenstraße ein. Dunkle Schatten huschten an ihm vorbei, ein paarmal wurde er angerepelt, von zweifelhaften Existenzen umlauert, aber da er selbst einen bescheidenen, ja ärmlichen Einbruck erweckte, ließ man ihn ruhig seines Weges gehen.

Vor einem jener unansehnlichen Häuser, die ihre Innern angehäufte Armut durch eine verlotterte Fassade durchblicken lassen, machte der junge Mann Halt. Sein sympathisches Gesicht wurde für Augenblicke von dem matten Licht einer Laterne erhellt, um bald darauf im Schatten der Häuserwand zu verfliegen. Das düstere Haus, wohl das häßlichste und erbärmlichste in dem verkommenen Block, erinnerte mit seiner langen Reihe trüber lichtloser Fensterscheiben an eine verlassene Fabrik; das große Eingangstor hing schief in den Angeln, an den Balken nagte die Fäulnis und überall bröckelte der Kalk von den Wänden.

Es schien wie ein Wunder, als sich aus dem Schatten des Tores ein hübsches schlankes Mädchen löste, sein Gesicht war zart und unberührt wie das eines Kindes, aber die traurig blickenden Augen verrieten bereits ein tieferes Wissen von des Lebens Kümmernissen.

Der junge Mann kam ihr mit ausgestreckten Händen voll verhaltener Zärtlichkeit entgegen: „Guten Abend, kleine Erica!“ und warm umschloß er ihre ihm hingereichte Rechte.

„Guten Abend, Martin!“ — Ein lechter Seufzer hob ihre edigen Schultern. „So bist du doch gekommen, — immer mühte ich denken, daß du ausbleiben würdest, mit meiner Armut und meinem Leid nichts zu tun haben wolltest.“

„So wenig Vertrauen hast du zu mir, Erica?“ fragte er traurig, und als sie für Augenblicke beschämt die Bänder über die Augen deckte, fuhr er eindringlich fort: „Es wird Zeit, daß du von deinem Onkel fortkommst, ich werde mich für dich nach einer passenden Stelle umsehen.“

„Martin, ich kann nicht — noch vor knapp einem Jahre habe ich der Tante, die immer so gut zu mir war, auf dem Sterbelager versprochen, den Onkel nicht zu verlassen; er hat niemand als mich, und daß er sich dem Trunk ergeben hat, und mich in diesem Zustand mißhandelt, ist nur die Folge seines Unglücks; je weniger in der Tischlerei zu tun ist, desto schlimmer wird es mit ihm.“

„Eben deshalb mußt du fort von ihm; glaube mir, nie hätte dir die Tante das Versprechen abgenommen, hätte sie gewußt, daß ihr Mann sich so wandeln würde, nie hätte sie das einzige Kind ihrer frühgestorbenen Schwester dem Verderben preisgegeben.“

So miteinander plaudernd gingen die beiden Hand in Hand vor dem Haus und ab, immer das Lächeln im Auge behaltend; denn jeden Augenblick konnte der Tischler aus der Kneipe heimkehren, und Erica mühte sich vor ihm in der Wohnung sein — es hätte ein Unglück gegeben, wäre er darauf gekommen, daß sie einen Freund hatte, der sie gegen alles Böse in Schutz nehmen wollte. Das arme blasse Ding!

Martin hatte sie an einem Sonntagmorgentag in der Heide getroffen, als er vom Sportplatz kam sie war ganz allein, traurig, nachdenklich dahingegangen, und mitteilbar hatte er sie in einer sehr freundlichen und guten Art angedreht, daß es ihr unheimlich schien, ihn nicht anzuhören. Dann, im Ueberflusse ihrer Gefühle, still weinend, hatte sie ihn gestanden, welch großes Leid ihr nach dem Tode der Tante auferlegt worden sei. Martin dachte seitdem nur noch daran, wie er sie aus dem Hause, das ihr zu Hülfe geworden war, erlösen könnte.

Witten im Plaudern fühlte er mit einemmal Ericas Erschrecken, sie drückte ihm häßlich die Hand, ihr heißer Atem streifte ihn: „Auf Wiedersehen, Martin! — Morgen Abend...“ Ihr huschender Schatten verschwand im Dunkel des Voreingangs.

Ein Mann kam torsehd über den Straßendamm auf das hausflügelige Haus zu, schimpfend drückte er gegen den Torflügel, der angelehnt stand. Die Finsternis nahm ihn auf. Laut und aufdringlich hallten seine Schritte auf dem Hopsplaster. Dann war es still.

Das war der betrunkene Tischler gewesen. — Martin, in Furcht um das junge, zarte Mädchen, schloß ihm nach, tappte sich in den dunklen Hof; nun aus einem schmalen Kellereifenster fiel ein trüber Lampenschimmer, hinter dem Vorhang bewegte sich ein Schatten: Erica hantierte wohl in der kleinen Küche am Herd, um dem heimkehrenden Onkel das warme Essen vorzusetzen.

Noch eine Weile blieb es still. Doch jetzt — was war das? — Die erregte Stimme des Tischlers drang lärmend in das Dunkel der Nacht, hellhörig vernahm Martin seine wüsten Reden. Der Schatten hinter dem Vorhang verhartete in stummer, ängstlicher Haltung bis er mit dem Hinstreichen von Tellern und einem einzigen durchdringenden Aufschrei wie ein gefällter Baum umfiel.

Martin flog die Kellertreppe hinunter, fand die Tür unverschlossen, rief sie auf. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm: Erica lag mit blutenden Stirn bewußtlos am Boden. — Den Betrunknen, der sich ihm in den Weg stellen wollte, voller Abscheu beiseite stoßend, nahm er Erica behutsam wie ein schlafendes Kind auf seine Arme und trug sie in die dunkle Nacht hinaus. — Kaum war er fort, wurde es in der Enge des finsternen Treppenhauses lebendig, notdürftig beleuchtet stellten sich die aus dem Schlaf geweckten Nachbarn ein, eine ängstliche junge Frau lief zur Polizei, ehe sie noch wußte, was eigentlich geschehen war.

Verbotener Doppeltag.  
Madrid, 10. Juli. Der Oscar-Ringer Ramon Franco erklärte, daß die spanische Regierung ihn bezüglich nicht ermächtigt habe, seinen Amerikareiseplan wiederholen zu lassen.

#### Ein Kraftomnibus ausgeführt.

Madrid, 10. Juli. In einer Schwarzstraße bei Alvaro stürzte ein Kraftomnibus um. 21 Passagiere wurden verletzt, davon 12 sehr schwer, so daß an ihnen Auskommen gezwweifelt wird.

Zwei Flugzeuge auf Transoceanflug. — Von beiden keine Nachricht.

Chicago, 10. Juli. Ueber den Verbleib des Flugzeugs „Antin Bowler“ Hegen immer noch keine sicheren Nachrichten vor. Es wird vermutet, daß das Flugzeug im Kap Chidley in der Hudsonbucht niedergegangen ist. Vor kurzem wurden fünf Stunden lang drahtlose Hilferufe aufgefunden, die jedoch nicht von einer bestimmten Sendestation stammten. — Das Flugzeug „Madfinder“, mit dem die Flieger Vancey und Williams nach Rom unterwegs sind, hat seit dem Start keine Nachrichten mehr gegeben, da es keinen Radiosapparat an Bord hat.

#### Handgemeine im preussischen Landtag.

Berlin, 9. Juli. Kurz vor Abschluß der Dienstagssitzung des preussischen Landtages, die sich über beinahe 12 Stunden erstreckte, kam es im Verlaufe von Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Abgeordneten zu einem Handgemeine, in das auch Abgeordnete anderer Parteien verwickelt wurden. Die Sitzung wurde von dem Präsidenten sofort unterbrochen. Dem vermittelnden Eingreifen besonnener Abgeordneter gelang es, die am dem Handgemeine beteiligten Kollegen zu veranlassen, wieder ihre Plätze einzunehmen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung schloß der Präsident die Abgeordneten Besend (Sog.) und Fischer (Dn.) wegen ihrer Beteiligung an den Tatklichkeiten aus.

#### 22 Tote beim Untergang des englischen U-Bootes.

London, 9. Juli. Der erste Lord der Admiraltät gab im Unterhaus eine Darstellung des U-Boot-Unterganges und fügte hinzu, daß seine Hoffnung bestehe, die an Bord des untergegangenen U-Bootes „S. 47“ befindlichen Mannschaften lebend zu bergen. Die genaue Anzahl der Bemannung sei im Augenblick nicht mit Sicherheit festzustellen, doch müsse die Zahl der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Mannschaften etwa mit 22 angeführt werden. Das Luftschiff „Robnet“, zwei Zerstörer und eine Anzahl Schleppdampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangene. Der Befehlshaber der U-Bootsflotte Portsmouth hat sich an Bord eines Zerstörers mit besonderem Suchgerät gleichfalls nach der Unglücksstelle begeben, wo Wasserflugzeuge die Untergangsstelle absuchen.

#### Großfeuer in der Engelhardt-Brauerei in Berlin-Stralau.

Berlin, 9. Juli. In der Engelhardt-Brauerei in Stralau brach am Dienstag abend Großfeuer aus. Die Feuerwehr eilte mit vielen Löschzügen zur Stelle. Der Brand konnte in der 11. Abendstunde auf den Dachstuhl beschränkt werden.

Als Erica nach fieberdurchschüttelten Tagen das Bewußtsein wiedererlangte, sah sie, daß sie in dem hellen Zimmer eines Krankenhauses lag. Ein freundlicher Arzt stand an ihrem Bett, er lächelte zufrieden, als er ihre klaren Augen betrachtete, reichte ihr die Hand und sprach einige Worte zu der näherzutretenden Schwester. Sie habe zwar das schlimmste überstanden, meinte er, doch würde es noch einige Wochen dauern, ehe sie vollkommen wiederhergestellt sei.

Jaghaft fragte Erica, die noch einmal die letzte Szene mit dem Onkel durchlebte, wer sie ins Krankenhaus gebracht habe, ob es Martin gewesen sei und wann er käme, sie zu besuchen.

Ja, Martin habe sie gebracht, sagte gütig der Arzt, doch erst wenn es ihre Gesundheit gestatte, dürfe sie ihn wiedersehen...

Allmählich fühlte Erica heraus, daß man ihr etwas verheimlichte, und da sie darüber sehr traurig wurde, hielt der Arzt es für ratsam, sie in schonendster Weise davon in Kenntnis zu setzen, daß Martin in den Verdacht gekommen sei, den totaufgebundenen Tischler im Streit getötet zu haben. Wie der Doktor es vorausgesehen hatte, geschah es: Ericas dieses Gesicht rötete sich in gerechter Entrüstung. Martin, dessen Seele voll Mitleid gewesen war, der alles Unrecht haßte, der zuletzt dafür eingetreten war, den unglücklichen Mann in ein Asyl zu schaffen, nein, nie und nimmer konnte er ein Mörder sein. Wahrheitsgetreu berichtete sie nun bis ins einzelne, was sich an jenem Abend, an dem sie sich getroffen, zugefallen hatte.

Sie nahm gefühlsmäßig an, daß Martin ihrem Onkel gefolgt sei, um sie vor seinen Mißhandlungen zu schützen, sicher habe er ihrer Schrei gehört, sie geholt und ins Krankenhaus gebracht. Der Onkel mußte dann wohl in seiner Trunkenheit gestolpert sein...

Erica kam zu Kräften und wiederholte ihre Aussage vor dem Richter. Alles stimmte mit dem überein, was Martin gesagt hatte; er hatte selbst nicht verweigert, daß er den Betrunknen, der sich ihm, als er Erica zu Hilfe kommen wollte, in den Weg stellte, voller Abscheu beiseite gestoßen habe. Aus allem ging hervor, daß der Tischler den beiden nachgehetzt war, auf der dunklen Kellertreppe das Gleichgewicht verloren hatte und so unglücklich gestürzt sein mußte, daß der Tod auf der Stelle eingetreten war.

Martin wurde freigesprochen. Durch die Gasse hatte er seine Stelle verloren, doch während der Behandlung gewann er sich in hohem Maße die Sympathien der Zuhörer, unter denen sich auch der freundliche Arzt befand, dem Erica ihre Geschichte verdankte. Er nahm sich der jungen Leute in der ihm eigenen herzlichen Art an und besorgte Martin, der ein gelernter Gärtner war, den freigeordneten Platz in dem Hospital, in dem auch Erica eine Lebensstellung gefunden hatte.

R. U.